

# Heffenland

UNIKASSEL

## Illustrierte Monatsblätter für Heimatsforschung, Kunst und Literatur

Schriftleiter Paul Heidelberg, Kassel. Unter Mitwirkung von Bezirkskonservator Baurat Dr. Holtmeyer, Kassel; Direktor der Landesbibliothek Dr. Hopf, Kassel; Lyzeallehrer Keller, Kassel; Staatsarchivar Dr. Knetfch, Marburg; Oberbibliothekar Professor Dr. Losch, Steglitz; Schriftsteller Heinrich Kuppel, Homberg; Professor Dr. Schaefler; Kommissar für Naturdenkmalpflege im Reg.-Bez. Kassel; Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Schröder, Göttingen; Universitätsprofessor Dr. Schwantke, Marburg; Werner Sunkel, Marburg; Professor Dr. Vonderau, Fulda; Universitätsprofessor Dr. Wedekind, Marburg.

### Im Einverständnis mit den Vereinen:

Verein für hessische Geschichte und Landeskunde; Hessischer Gebirgsverein; Knüllgebirgsverein; Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Kassel; Verein für Naturkunde, Kassel; Geologischer Verein, Marburg; Biologische Vereinigung, Marburg; Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck.

### Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mark

37. Jahrgang

Heft 7

Kassel, Juli 1925

## Heinrich Christoph Jussow.

Von Paul Heidelberg.

Zu seinem 100. Todestag.

Am 26. Juli 1825 schied zu Kassel mit H. Chr. Jussow einer der angesehensten Architekten seiner Zeit aus dem Leben, der in der architektonischen Neugestaltung Kassels bestimmend mitwirkte und dessen vornehmer Geschmacks eine Reihe von Werken schuf, die auch vor dem kritischen Richterstuhl der Gegenwart noch mit Ehren bestehen. Einer Architektenfamilie entstammend, war er von Haus aus nicht zum Architekten bestimmt, sondern gab, durch den Zwang des Lebens und auch seine eigene Neigung bestimmt, schon 24-jährig das juristische Studium auf, um sich erst dann in eiserem Fleiß und mit voller Kraft einem Fach zuzuwenden, in dem er Bedeutendes leisten sollte.

Jussow war am 9. Dezember 1754 zu Kassel als Sohn des Oberbauinspektors Jussow geboren und war ein Neffe des Artilleriegenerals Bröfel, der 1734 die alte lutherische Kirche am Graben erbaute. Die despotische Strenge der Lateinschule, die seine natürlichen künstlerischen Anlagen unterdrückte und ihm die Erlernung fremder Sprachen für immer verekelte, wirkte nachteilig auf seine Entwicklung. Erst die Professoren Matsko und Casparson am Collegium Carolinum, in das er 1771 eintrat, wußten seine natürlichen Anlagen zu fördern. Nachdem er auf Wunsch der Eltern in Marburg und Göttingen Jura studiert, kehrte er

1778 unbefriedigt nach Kassel zurück, wo er sich intensiv dem Studium der Mathematik und dem Zeichnen zuwandte. Als 1779 beide Eltern starben, fand er auf Grund seiner hervorragenden mathematischen Kenntnisse Beschäftigung als Akzessist (Hilfsarbeiter) beim Bauamt. 1781 wurde er an der Kasseler Kunstakademie als Lehrer für den Anfangsunterricht in der Architektur angestellt. Nur wenige Jahre übte er diese Lehrtätigkeit aus; sein Streben ging dahin, durch Auslandsreisen seine Kenntnis der Baukunst zu vertiefen. Auf warme Fürsprache des Präsidenten der Akademie, des Generalmajors von Gohr, bewilligte ihm Landgraf Friedrich II. das bisher dem Maler Wilhelm Tischbein, dem Freunde Goethes, verliehene Reisestipendium auf die Dauer von drei Jahren von Frühjahr 1784 an. Jussow ging nach Paris, von da nach Rom und Neapel, machte architektonische Aufnahmen der Tempel von Pästum, durchreiste Sizilien und kehrte dann über Wien und Dresden in die Heimat zurück. Hier beauftragte ihn Wilhelm IX. mit dem Studium der englischen Bauwerke. Nach seiner Rückkehr aus England wurde er dem von S. L. Du Ry geleiteten Wilhelmshöher Schloßbau zugeteilt. Die Vollenendung des Nordflügels und die Erbauung des mit seinem mächtigen Säulenportikus streng klassizistischen Mittelbaus sind sein Werk.